



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd  
Trost einer Christlichen Seel

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Neundtes Tractätlein. Himmlische Kunst/ Deß Jmmerwehenden Lob  
Gottes.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44828**

Neundtes Tractätl.

# Himmliche Kunst

des immerwährenden

# Lob Gottes /

Das ist:

Ein kurze vnd leichte Weis/  
wie man nach dem Exempel der lies  
ben Heiligen Gottes / sein ganzes Leben  
in vnablässlichem Lob Gottes / vnd Übung  
allerley fürtrefflichen Tugenden zu-  
bringen könne.





S. 1.

**E**tliche Grund-Lehren  
 Von der himmlischen Kunst des  
 merwehrenden Lob Gottes.

**D**amit man die obangedeute himmlisch Kunst  
 welche von der H. Wechtildis sonderlich ge-  
 braucht worden/ wie in ihrem Verbuch zu  
 sehen/ desto leichter verstehe/ müssen nothwendig  
 vorher etliche Grund-Lehren gesetzt werden.

Das erste ist zu wissen/ daß einer jeden  
 Sach von uns ein gewisse Bedeutung könn  
 gelegt werden. Also hat Gott vor alten zeiten den  
 Regenbogen zu einem Zeichen gesetzt des  
 Versprechens/ mit welchem er versprochen hat/ die  
 Welt nicht mehr durch den Sündfluth oder andere  
 vergleichen weiß aufzulösen. Also hat auch ein  
 inner Kranz / Busch/ wann er für ein Haus ge-  
 hehrt wird/ die Bedeutung empfangen / daß an  
 solchem Ort ein Wein verkaufft werde.

Das ander ist zu wissen / daß zu solcher Auf-  
 sehung nicht mehr erfordert werde / als daß einer  
 wolle/ das ein Sach diese oder jene Bedeutung habe/  
 und daß solcher Will dem jenigen/ welcher sie erken-  
 nen soll/ bekannt sene; dann wann diese zwey Stück



zusamen kommen/ wird man auß Ansehung solches Zeichens nicht minder in Erkandnus der bedeutenden Sach kommen/ als wann man sie mit ausdrücklichen Worten angedeutet hätte. Als / Exempelweis: Es ruft ein Herr seinen Diener zu sich/ vnd befiehlt ihme/ das/ so oft er einen Streich mit dem Messer auff den Deller hören wird/ er sich alsbald zu der Stuben hinaus machen solte. In solchem Zahl wird der Diener/ krafft diser Aufffassung/ auff gethanen Dellerstreich nicht minder sich zu der Thür hinaus begehen/ als wann ihme mündlich solches wäre anbefohlen worden.

Zum dritten ist gleichfals zu wissen/ das/ wann einer Sach einmahl ein Bedeutung ist auferlegt worden/ dise so lang verbleibe/ bis daß sie von dem/ der sie aufgesetzt/ oder einem andern/ der gleichen Gewalt hat / widerumb hinweg genommen wird. Also bleibet heutiges Tags der Glocken-<sup>sch</sup> all in einer Kirchen ein Zeichen zu dem Gottes-dienst/ weil er einmal zu diesem Zill geordnet/ vnd solche Ordnung bisshero niemahls ist widerufft worden.

Zum vierdien ist zu wissen/ dasß des Menschen Herz / nicht anderst als ein Unruh in dem Uhr-<sup>werck</sup> / sich ohn Underlaß bewege / vnd schlage / wie auß den Puls-Adern kan abgenommen werden / welche im ganzen Leib hin vnd wider aufgetheilt seyn / vnd so sie einen Streich thun / so oft das Herz sich bewege. Und wiewol die Zahl solcher Streichen sehr vngleich ist / wird doch von Doctorn der Arzneyen für gewiß gehalten / vnd durch die tägliche Erfahrung bekräftiget / dasß auch in denen/  
die



Die nicht fast hitziger Natur seynd / in einer Dierzel  
Stund auffß wenigst fünff / oder sechs / oder sieben  
hundert dergleichen Streich geschehen / bey andern  
aber die mit hitziger Natur begabt seyn / auff die  
tausend vollbracht werden / vnd also die Zahl solcher  
Streich in einem Tag vnd Nacht auff die sechs vnd  
neunzig tausend verlauffe. Welche Erfahrung wann sie /  
neben den obangedeuten drey Lehren / wol in Obacht  
genommen wird werden / wird nicht schwärzen fallen die  
vorhabende Himmliche Kunst des immerwehrenden  
Lob Gottes / vnd vnablässlicher Übung der Tugenden  
zuverkehren / wie auß nachfolgenden Theil oder 5. zusehen.

S. 2.

Was zu diser Himmlichen Kunst erfordert / vnd wie sie  
gebraucht werden möge.

**R**urslich davon zureden / stehet dise Kunst in  
disem / daß du mit Gott einen Pact oder  
Beding machest / daß / so oft hinfüran die  
Puls / oder einen Streich vollbringen wird / solcher  
Streich zwischen dir vnd ihme so vil heißen soll / als  
wann du mündlich sagtest: Ehr sey Gott dem Vater /  
dem Sohn vnd dem H. Geist: gleich wie es  
war am Anfang / jetzt vnd allezeit / von Ewigkeit zu  
Ewigkeit / Amen. Dann also wirst du Krafft des  
ses Bedings verursachen / daß der Allmächtige /  
dein Will vnd Gemüth bekehret ist / die Streich  
deiner



deiner Pulsz = Ader nicht anders ansehe / vnnnd an-  
nehme / als wann du zu allen Streichen die obge-  
meldte Wort mündlich ausgesprochen hettest. Da-  
mit du aber dise Kunst desto stügllicher vnd nutzlicher  
brauchen könnest / sollest du nachfolgende Struck  
wol in Obacht nehmen.

Erstlich wann du solche Kunst das erste mal zu-  
üben anfangest / sollest du auff deine Knye niederfal-  
len / vnd obangedeuten Pact oder Seding mit meh-  
reren Worten machen / welches durch nachfolgen-  
des Gebett geschehen / kan:

**G** Allmächtiger ewiger Gott / ein Gott vnnnd  
Herrscher meines Herzens / sihe / ich dein vn-  
würdiges Geschöpf auß Liebe vnd Begierd dich al-  
lezeit zuloben / vnd zuverehren angetriben / weil ich  
solches nicht zuwegen bringen kan / als durch Auff-  
setzung gewisser vnd allezeit wehrenden Zeichen / ma-  
che hiemit ein Bindnus zwischen dir vnd mir / vnnnd  
setze auff / daß von diser gegenwärtigen Stund an al-  
le end jede Schläg meines Herzens / vnnnd Pulsz-  
Adern / lauter Ehr vnd lobzeichen seyn / vnd sovil be-  
deuten sollen / als wann ich mündlich außspreche :  
Ehr sey Gott dem Vatter / dem Sohn / vnnnd dem  
H. Geist von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Bitte dich derothalben demütig durch die zarte  
Lieb deines lieben Sohns Jesu Christi / du wollest  
disen meinen Pact gnädiglich annemmen / bekräfti-  
gen / vnd gleichwie du gegeben hast / daß ich ihn  
habe vornemmen / vnd machen können / also wollest  
du auch Gnad verleyhen / daß ich denselben durch  
keinen widrigen Willen umbstosse / sondern von nun  
an



an in alle Ewigkeit erhalte/ durch Iesum Christum  
vnsern Herrn/ der mit dir/ vnd dem H. Geist lebt  
vnd herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

( Erneuerung diser ersten Übung )

Zum andern/ wiewol/ wann du Weil vnd Zeit  
hättest/ besser wäre / daß du solches Gebett täglich  
widerholetest/ ist es doch nicht vonnöthen / sonder  
kan diser Pact mit nachfolgenden kurzen Wor-  
ten erneueret werden/ mit welchen etliche fromme  
Geistliche ihre Ordens-Gelübdt zuerneuern pflegen:  
O mein GOTT/ es gefallt mir/ was ich dir  
hab aufgeopffert: Ach bestätige/ was du in mir  
gewürcket hast. Dann also wird es sovil seyn/ als  
wann du das obangedeute Gebett gesprochen hät-  
test. Doch ist zu Erweckung grösserer Andacht sehr  
rathsam/ daß du gemeldtes Gebett auff's wenigst  
an dem ersten Tag des Jahrs/ Monat/ vnd Wo-  
chen sprechest.

( Übung mehrerer Tugenden )

Zum dritten sollest du nicht zufrieden seyn/ daß  
solche Kunst nur allein auff die Ehr vnd Lob GOTT-  
es sich erstreckt/ sonder soltest dieselbe auch zur Übung  
anderer Tugenden brauchen/ sonderlich derjenigen/  
welche vor andern vonnöthen seynd/ vnd derohal-  
ben billich ohne vnderlaß sollen geübt werden/ der-  
gleichen seynd die Dancksagung vmb die empfangene  
Guthaten/ die Reu über die begangne Sünd/  
die Auffopfferung seiner Werck zu grösserer Ehr  
GOTTes/ das Gebett für die Lebendige vnd Abge-  
storbte.



storbne / die Ubergabung seines Willens in den Willen Gottes / vnd dergleichen. Dahero du eben das obangedeute Gebett zu diesem Zihl brauchen kanst / allein mit diesem Vnderchied / daß du hinzu sehest / es sollen die Streich deiner Puls-Adern neben der alldort gemelten Ehr vnd Lob Gottes auch so vil bedeuten / als wann du mündlich sagest: O Mein allerliebster Gott / ich sage dir höchsten Dank wegen aller Gutthaten / welche du mir die ganze Zeit meines Lebens erwisen hast. O mein Gott / es ist mir herrlich leyd / daß ich dich mein allerhöchstes Gut jemal belendiget hab. O mein Gott / dir vnd deinem lieben Sohn / vnnnd allen Heiligen zu Ehren / vnd Trost aller Lebendigen / vnd Abgestorbenen / opffere ich auff alle meine Gedancken / Wort / vnd Werck. O mein Gott / dir befihl ich alle Lebendige vnd Abgestorbne / für welche du willst / daß ich betten soll; Ach verleyhe ihnen / was du zu deiner Ehr / vnnnd ihrem Nutzen zum tauglichsten zuseyn erkennest? O mein Gott / dir übergib ich mich ganz vollkommenlich mit Leib vnd Seel. Ach verleyhe mir Gnad / daß ich deinem H. Willen nie mal nichts zuwider handle.

( Übung in Verehrung der Heiligen. )

Zum vierden dieweil zu Aufferweckung der Andacht gegen den lieben Heiligen Gottes sehr vil nuset / wann man gegen denselben an ihren Festtagen / oder zu andern Zeiten gewisse Würckungen allerhand schöner Tugenden über / also kanst du eben diese

E c

Kunst



Kunst zu solchem Zihl brauchen / vnd mit einem Heiligen an seinem Fest-Tag disen Pact machen / so oft die Puls-Ader schlagen wird / solche Strich so vil bedeuten sollen / als wann du also sprächst:

O Allerheiligste Mutter Gottes / vnd reinste Jungfraw MARIA / ich erfreue mich von Herzen wegen aller Ehr vnd Frewd / welche du bishero im Himmel / vnd auff Erden genossen hast / vnd wünsche / daß sie von Tag zu Tag gemehrt werde.

O MARIA / ich sage dir höchsten Danck vmb alles Lob vnd Ehr / welches du Gott / vnd seinen Heiligen jemals erzeigt / vnd vmb alle Gutthaten / welche du mir vnd allen Menschen erwisen hast / vnd begehre dich darumb in Ewigkeit zu loben / vnd zuehren.

O MARIA / es reuet mich von Herzen / daß ich bishero dich so wenig verehrt / vnd geliebt habe. Bitte dich derohalben demüthig vmb Verzeihung / vnd nimme mir ernstlich für / disen mein Fähler hinfüran nach Möglichkeit zuerlesen.

O MARIA / ich befühle dir mit höchstem Vertrauen mich / vnd alle / für die ich zuberten schuldig bin / vnd bitte dich / du wöllest vns von Gott erlangen / was du vns zum besten zuseyn erkennest.

O MARIA / dich ehre / dich lobe / dich liebe ich von ganzem Herzen. Ach mache daß ich in diesem Lob / vnd Liebe in alle Ewigkeit verharren könne.

Was ich nun allda von der Andacht zu der allerheiligsten Mutter Gottes gesagt / das kan vnd soll eben so wol von andern Heiligen gesagt werden.

Wor



Wofern es dir aber belieben wurde / solche Andacht  
 öffter zuüben / so laust du alle Tag in der Wochen  
 dir einen oder mehr gewisse Heilige außersöhlen/  
 vnd gegen denselben die obenangedeute Andacht  
 verrichten / also daß du am Sonntag alle Heilige  
 Gottes zugleich; am Montag den Heiligen / dessen  
 Namen du fragst; am Zinstag den H. Schutz-  
 Engel; am Mittwoch den Monat-Heiligen; am Don-  
 nerstag andere deine Patronen; am Freytag Chri-  
 stum den gecreuzigten; am Sambstag die allerhei-  
 ligste Mutter Gottes sambt dem H. Joseph auff di-  
 se weis verehrest.

(Wochen-Übung der Tugenden.)

Zum fünfften weil sehr nützlich vnd rathsamb ist /  
 daß man sich zum öffteren in vnderschiedlichen Tu-  
 genden übe / wird dir zu solcher Übung obange-  
 deute Kunst nicht wenig vrhülfflich seyn / wann dir  
 nemlich / Exempel weiß / an dem Sonntag in dem  
 Glauben dich zuüben bestiehest / vnd derohalben mit  
 Gott einen Pact machest / daß an diesem Tag alle  
 Schläg deiner Puls- Ader so vil heißen sollen / als  
 wann du mündlich sagtest:

O mein Gott / ich erkenn / daß du die ewige  
 Warheit sehest. Glaube derohalben festiglich alles/  
 was du hast offenbarer / vnd bin bereit / solches mit  
 meinem Blut zubegeben.

O mein Gott / ich sag dir höchsten Danck / daß  
 du mir die Tugend des Glaubens in dem H. Tauff  
 hast



hast eingossen / vnd dieselbe zuüben so gute Mittel / vnd Gelegenheit verlyhen.

O mein Gott / es rewet mich von Herzen / daß ich jemal wider den Glauben gesündigt / vnd darumb dich mein allerhöchstes Gut beleidiget hab. Nimm mir derohalben kräftiglich für solche Sünd mit allem Fleiß zuvermenden.

O mein Gott / zu schuldiger Dancksagung / vnd Gnugthuung opffere ich dir auff die jenige Würckungen des Glaubens / welche von allen Menschen biß auff dise Stund seynd geübt worden.

O mein Gott ich bitte dich durch die Barmherzigkeit / du wollest mir vnd allen Menschen dein kräftige Gnad verlenhen / daß wir in Übung diser Tugend von Tag zu Tag zunehmen / vnd darinn biß in den Tode verharren.

Eben auff dise Weiß kanst du dich am Montag in der Hoffnung / am Zinstag in der Liebe Gottes / am Mittwoch in der Liebe des Nächsten / am Donnerstag in der Demut / am Frentag in der Gedult / am Sambstag in der Keuschheit / oder Keinigkeit des Gewissens üben / nicht ohne Hoffnung eines mercklichen Verdiensts / vnd Fortgang in den Tugenden.

(Krancken oder Betrangten Übung.)

Zum sechsten kanst vnd sollest du dise Kunst sonderlich brauchen zur Zeit der Kranckheit / oder anderer Trübsall / also daß du gleich anfangs deiner Kranckheit mit Gott den Pact machest / daß so offte durch



durch die ganze Zeit solcher Kranckheit die Puls-  
ader schlagen wird / solche Streich so vil bedeuten sol-  
len/ als wann du nachfolgende Wort aassprächest:

O mein Gott/ ich bekenne/ daß dise Kranck-  
heit von dir / vnd zu meinem größten Nutz geordnet  
seye. Bin derohalben bereit/ dieselbe/ so lang es dir  
gefällt/ mit höchster Gedult zu übertragen.

O mein Gott/ ich sage dir wegen diser Kranck-  
heit höchsten Danck/ nicht minder als vmb andere  
Guthaten. Wünsche derohalben von Herzen /  
daß du darumb von allen meinen Schmerzen ge-  
lobe/ vnd gebenedeyt werdest.

O mein Gott/ ich bekenne gutwillig/ daß ich die-  
se Kranckheit mit meinen Sünden vilfältig ver-  
dient hab. Ist mir derohalben herzlich leyd/ daß  
ich dardurch deinen gerechten Zorn erweckt hab.  
Bin darumben bereit/ dise Straff mit höchster Ge-  
dult vnd Gehorsamb aufzustehen/ damit ich deiner  
Gerechtigkeit genug thue/ vnd alle meine begangne  
Sünd würdiglich abbüße.

O mein Gott/ ich erkenne/ daß ich auß mir  
selbst nichts vermög/ bitte dich derohalben/ du wol-  
lest mir durch dein Gnad beystehen/ daß ich dise  
Kranckheit mit Gedult vnd Lieb beständig übertra-  
gen möge.

O mein Gott/ ich bitte dich durch die Angst /  
welche du am Delberg hast aufgestanden/ du wol-  
lest den bitteren Kelch diser Kranckheit von mir neh-  
men. Aber doch nicht mein Will/ sonder der dein  
geschehe.

Was ich allda von der Kranckheit gesagt/ das  
E c 3 solz



sollest du gleichfalls von andern Trübsalen verstehen/  
vnd kräftig darfürhalten/ das wann du dise Weiß  
in allen deinen Trübsalen fleißig brauchen wirst/ du  
nicht geringe Frucht auß denselben erlangen wer-  
dest.

( Gebets-Übung. )

Zerlich lernst vnd sollest du dise Kunst auch zu dem  
Gebett/ welches du für deinen Neben-Menschen /  
sonderlich aber für die Abgestorbne zuverrichten  
pfliegst/ brauchen/ also zwar/ daß du mit Gott den  
Pact machest/ daß an diesem oder jenem Tag/ oder  
aber durch die ganze Zeit deines Lebens die Streich  
deiner Puls-Ader/ sovil heißen sollen/ als wann du  
nachfolgende Seuffzer mündlich außsprechest.

O Allerliebster HErr Jesu/ ich erkenne daß du  
ein Gerechter Gott seyest/ vnd derohalben auß ge-  
rechtem Vertheil die arme Seelen zu der Peyn des  
Fegfeuers verurtheilt habest.

O mein HErr Jesu/ ich weiß aber/ daß du  
auch Barmhertzig seyest/ vnd ein Wolgefallen ha-  
best ob denen/ welche dein Barmhertzigkeit nachzu-  
folgen sich besteißen. Derohalben

O HErr Jesu/ auß innbrünstiger Lieb zu dir/  
vnd zu den betrübtten Seelen/ erbarme ich mich über  
sie von innerstem Grund meines Herzens/ vnd  
wünsche/ daß ich sie alle nach deinem Willen von  
ihrer Peyn vnd Schmerzen erledigen möge.

O HErr Jesu/ ich bitte dich durch deine H-  
Wunden/ du wollest ihnen Barmhertzigkeit erlei-  
gen/



gen/ vnd sie zu Anschauung deines so erwünschten  
Angeichts kommen lassen.

**D** GOTT JEſu/ ich opffere dir zu ihrer Erledi-  
gung auff alles dein H. Leyden/ vnd zugleich alle  
Werck/ welche ich heutiges Tags/ vnd auch hinfür-  
an vollbringen wird: Auch alle Ablass/ die ich gewin-  
nen/ vnd ihnen überlassen kan. Ach lasse die Lieb mir  
vnd ihnen etspriessen/ vnd verleyhe/ daß/ gleichwie  
ich Barmhertzigkeit andern erzeige/ also auch ein-  
mals Barmhertzigkeit bey dir finden möge/ Amen.

S. 3.

### Was für Frucht auß beständiger Übung diser Kunst zu verhoffen seyen.

**E**s köndten zwar vil Früchte erzehlt werden /  
welche auß beständiger Übung diser Kunst  
erfolgen/ aber ich will allhie nur die fürnem-  
mere andeuten.

Die erste Frucht derothalben ist/ daß durch solche  
Kunst das Menschliche Leben gleichsamb in ein him-  
melisches Leben verwandelt wird: Seytemalen be-  
kannt ist/ daß der himmlischen Geister fürnehmstes  
Werck vnd Ambt ist/ **G**OTT den HERN bey Tag  
vnd Nacht vnablässlich loben/ vnd lieben. Weil  
dann eben dises auch durch Übung diser Kunst ge-  
schicht/ ( wie oben weidläuffig ist erwisen worden )  
wird billich geschlossen/ daß derjenige Mensch/ wel-  
cher dise Kunst beständig übet/ in disem sahl ein  
himmlisches Leben führe/ vnd also hiedurch nicht als

Et 4

lein



lein Gott/ sonder auch allen Heiligen ein sonderbares Wohlgefallen verursache/ als welche nichts mehr wünschen/ vnd begehren/ als das nach ihrem Exempel der Allmächtige Gott vnablässlich von vns gelobe/ vnd geliebt werde.

Die andere Frucht ist/ daß hiedurch die vielfältige Nachlässigkeit in Fruchtbarer Anwendung der köstlichen Zeit gänzlich verhindert wird. Dann wer weiß nicht/ vnd erfahre selbst durch die tägliche Erfahrung/ wievil Zeit wir ohne sonderer Frucht bey Tag vnd Nacht fürüber geben lassen/ was aber hierdurch für Schaden entspringt/ kan auß diesem leichtlich eracht werden/ daß die H. Väter einhellig lehren/ daß nichts köstlicheres auff Erden gefunden werde/ als die Zeit. Dahero dann die Verdambte/ wie wir auß vnderchiedlichen Erscheinungen verstanden haben/ nichts mehrers/ als eben den Verlust der Zeit beweinen. Nun aber diser Verlust wird auß das fleißigist durch Übung diser Kunst verhütet/ als welche verursachet/ daß/ wann schon der Mensch in Arbeit Ergötzlichkeit des Leibs/ Hausgeschäften/ ja in dem Schlaf selbst sich befindet/ er doch beynebens allzeit Gott den Herrn lobe/ vnd durch Übung der obangedeuten Würckungen auß ein sehr vollkommene Weiß verehre.

Die dritte Frucht ist/ daß durch Übung diser Kunst der Mensch ein mercklichen Fortgang in den Tugenden/ vnd folgendes auch in den Verdiensten schaffe; Dann weil die Tugenden zum allermeist durch öftere Übung gelehret/ vnd gemehret werden/ wird billich auß diser Kunst Übung ein



ein nicht geringer Fortgang in den fürnehmsten Tugenden verhofft/ weil sie die Menschen antreibt/ sich beständig in fürnehmsten Tugenden zuüben. Vnd ist solche Frucht vmb so vil höher zuschätzen/ je weniger Menschen gefunden werden/ welche sich in den Tugenden warhafftig zuüben wissen/ oder pflegen.

Die vierdte Frucht ist/ daß man durch dise Kunst der vilfältigen Schuldigkeit gnug thue/ welche vns verpflichtet/ Gott vnd den Gutthätern vmb die empfangene Wohlthaten Danck sagen/ hergegen aber für die/ welchen wir durch Freundschaft oder sonst andere Tittel verbunden seyn/ Gott den Herrn inständig zubitten; Welches ja freylich abermal ein sehr erwünschte Frucht ist; dann weil ins gemein die Danckbarkeit ein solche Tugend geschätzt wird/ welche Gott dem Herrn absonderlich wolgefällt/ vnd also auch den Menschen sehr tauglich macht mehrere Gutthaten zuempfangen/ soll billich auch diejenige Kunst sehr hoch geschätzt werden/ durch welche die Tugend der Danckbarkeit auff die vollkommene Weiß geübt wird/ welches dann durch vnser Kunst geschieht; seitmal durch dise geleist wird/ was vns die H. Väter so offte ermahnet/ daß nemblich/ gleich wie wir alle Augenblick von Gott vil Gutthaten empfangen/ also auch kein Augenblick fürüber gehen lassen sollen/ in welchem wir Gott dem Herrn nicht schuldigen Danck leisten. So ist aber auch nicht minder zuschätzen/ das immerwehrende Gebett/ welches wir auff solche Weiß für andere auffopfern; dann/ wann wir so hoch schätzen/ wann einer oder anderer alle Tag einmal für vns bettet/ wie hoch soll



gehalten werden/ wann einer für den andern Tag  
vnd Nacht vnabläßig sein Gebett auffopfern/ wie  
dann durch diese Kunst geschieht :

Die fünffte Frucht/ ist ein vnaussprechlicher  
Trost / welcher in dem Herzen des Menschen auß  
Übung solcher Kunst entspringet ; dann was kan  
doch einem Gottliebenden Menschen/ vor / in /  
vnd nach dem Tode für ein grösserer Trost mitge-  
theilt werden/ als wann er sich erinnert/ daß er  
sein ganzes Leben in dem Lob Gottes/ vnd Übung  
der allertrefflichsten Tugenden zugebracht habe ;  
Vnd solle allda keiner fürwerffen/ daß solches Lob /  
vnd Übung der Tugenden nicht allzeit mit freyem  
Willen geschehe/ vnd also auch nicht so lobwürdig  
vnd verdienstlich könne geschätzt werden : Seyerma-  
len hiedurch allein erwisen wird/ daß solche Werck  
nicht so fürtrefflich vnd verdienstlich seyen/ als wann  
sie mit freyem willen geschehen wären/ folgt aber  
bey weitem nicht darauß/ daß sie nicht an ihme  
selbst hoch sollen geschätzt werden ; dann wer hal-  
tet nicht für hoch/ wann ein Kloster- Frau bestän-  
dig in ihrem Kloster verbleibt/ vnd dennoch ist sel-  
ches ihr nicht mehr vollkommenlich frey/ wann sie  
einmal die Gelübb gethan/ vnd in dem Kloster zu-  
verbleiben versprochen hat ? wer hätte nicht einen  
sonderen Trost/ wann er auff seinen Dinsten ein  
Kloster gestiftet hätte/ in welchem Gott der Herr  
bey Tag vnd Nacht vnabläßig gelobt/ vnd durch  
andere Gottselige Werck verehrt wurde ? Vnd  
dennoch wann einmal das Kloster gestiftet wäre /  
könnte nicht gesagt werden/ daß er dasjenige Lob/  
wel-



welches nach der Stiftung vollbracht wird/ noch  
würrlich mit freyen willen gestiftet hab; beynebens  
was frage ein gottselige Seel darnach / wann sie  
schon nichts durch ein Werck verdient; wann nur  
durch dasselbe Gott der Herr gelobt wird? könn  
nen doch auch die Heilige Gottes im Himmel  
nichts mehr verdienen/ vnd dennoch wer wolte nit  
hoch schätzen die jenige Werck / welche sie alldort  
mit höchster Vollkommenheit vollziehen? Vnd das  
mit wir solche Wahrheit/ an welcher so vil gelegen  
ist/ noch besser verstehen/ so wollen wir von dem  
Widerspill einen Beweis nehmen; dann wer wür  
de es nicht für ein sehr häßliche Thar halten/ wann  
einer beehrte den Sathan Tag vnd Nacht zulo  
ben/ vnd darentwegen mit ihme ein Pact mache /  
das alle seine Puff-Adern Streich sovil heißen sol  
ten/ als wann er mindlich hätte gesprochen. Hei  
lig ist der Sathan! ihme sey Lob vnd Ehr von nun  
an bis in Ewigkeit. Warumb wolte dann nit ein  
Widerspill für hoch vnd wichtig gehalten werden /  
wann einer auß sonderer Lieb Gottes einen gleichen  
Pact mit Gott dem Herren machet?

Vnd auß diesem/ was bishero gesagt worden ist/  
kan leichtlich abgenommen werden/ wie nicht allein  
fürtrefflich vnd nützlich/ sonder auch wie leicht vnd  
gering zuüben diese himmlische Kunst seye; dann erst  
lich wird nicht alle Tag erfordert/ das man den Pact  
mit vilen Worten mache/ sonder/ wie oben gemelet  
worden ist/ kan man mit wenig Worten/ welche  
kaum so lang/ als der Englische Gruß wären/ solches  
ver-



verrichten. Vnd wann schon gemeldter Act auff die obangedeute längere Weiß müste vollzogen werden/ wurde doch zu diser Übung kaum ein halbe viertel Stund vonnöthen seyn; wem wolte aber schwer fallen/ zu Erlangung der oberzehlten so vilfältigen vnd fürtrefflichen Nusbarkeiten ein so kleine Zeit anzuwenden? Darauf dann weiter zuschließen ist/ daß die Übung diser Kunst so gar denen / welche mit höchsten Geschäften/ oder Kranckheiten beladen seynd/ nicht schwer fallen könne/ als welche eben darumb/ daß sie mehr beladen seynd/ besser Gelegenheit haben/ dise Kunst auff ein Vollkommene Weiß zu üben/ dann weil zur Zeit der Arbeit/ vnd Kranckheit/ gemeinlich die Puls- Adern etwas geschwinder lauffen/ folgt nothwendig darauß/ daß auß Krafft des gemachten Pactis **Q**ui der Herr vil mehr in solchem fahl von ihnen gelobt vnd geprisen werde/ welches dann allen Krancken/ vnd arbeitsamen Personen billich ein sehr grossen Trost verursachen solle.



Kur





## Kürzeste Form/

Das immerwehrende Lob Gottes  
Tag vnd / Nacht offte zuwider  
holen.

So offte sich nur mein Herz bewegt/  
Sep ihm der Lob-Spruch aufferlegt.  
Heilig/ Heilig/ Heilig/ ist Gott/  
Der Allmächtig Herr Sabaoth.  
Gelobt sey Gott in Ewigkeit/  
Amen.



Regi-